

Friesacker

Quitzw-Kurier



Nr. 76

Informationsblatt für die Fliederstadt Friesack

Dezember 2021

Redaktion: Marktstraße 19, 14662 Friesack, Tel.: 033235-1537, E-Mail: redaktion@friesack.de

Was lange währt - wird gut!

Die Gestaltung einer Mauer in der Niederwallstraße



Schon vor über 25 Jahren wurde die unansehliche Wand mit Vorplatz in der Niederwallstraße vom Heimatverein vermessen, um sie heimatkundlich zu gestalten. Doch das damalige Unternehmen fand leider keinen Erfolg.

Im Jahr 2020 hat der Heimatverein dann die Idee wieder aufgenommen und unter dem Motto „Friesack soll schöner werden!“ wurde das Projekt erneut angegangen. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung ihre Zustimmung gegeben hatte, übernahm der Friesacker Heimatverein die Finanzierung des Projekts. Unter anderem wurde dazu auch ein

Spendenauftrag gestartet, welcher durchaus Resonanz fand.

So konnte die Firma Malzahn mit der grundhaften Sanierung des alten Mauerabschnitts beauftragt werden. In den ehemaligen Fenstern des Gaswerkes finden sich nun historische Fotos des Ortes neben Luftbilder der amtsangehörigen Dörfer und der Ortsteile von Friesack. Das Drucken der Bilder auf wetterfestem Material wurde durch die Firma „Handmade - Breite Druckerzeugnisse - Friesack“ übernommen. Die Luftbilder erstellten Herr Bormann und Jens Kirchert mittels einer Drohne. Die

Wappen wurden durch Michael Liniek gefertigt.

Ein herzlichen Dank an alle Sponsoren, auch im Namen der Bürger. Möge unsere Aktion Nachahmer finden und unser Städtchen schöner machen.

Günter Kirchert



Die Mauer vor der Sanierung

Lager(un)wesen in Görne und Umgebung

Zur Geschichte der ehemaligen RAD-Lager in der Region

Dem aufmerksamen Leser des Friesacker Quitzow-Kurier ist das Thema schon vertraut. Bereits in den Ausgaben Nummer 12 und Nummer 48 berichteten wir über die Existenz von Kriegsgefangenenlagern in Wutzetz und Damm während des zweiten Weltkrieges.

Nunmehr hat der „Verein für Kirche und Dorf Görne e.V.“ sich erneut des Themas angenommen und seine (fast) jährliche Geschichtsausstellung dem Thema: **„Vergessene Reichsarbeitsdienst- und Kriegsgefangenenlager in Görne, Damm und Wutzetz“** gewidmet.

In langjähriger Tradition wurden für diese Ausstellung acht wetterfeste Planen gestaltet, welche nunmehr am Giebel der Kirche von Görne dem Besucher einen Überblick über die Geschichte der Arbeitsdienstlager im hiesigen Gau IX (Brandenburg) - Gruppe 96 geben. Diese Organisationseinheit des Arbeitsdienstes hatte - spätestens ab 1935 - ihren Sitz in Wusterhausen/Dosse und verwaltete von dort aus die Lager Bienenfarm



Arbeitsmänner beim Kanalbau - Einsame Eiche (ca. 1938 / 1939)

(später Damm II), Damm I, Alt-Roddahn, Neustadt/Dosse, Dreetz, Wutzetz, Bartschendorf, Görne, Jahnberge und Mangelshorst.



Ansichtskarte des RAD 7/96 - Görne

Aus der Zeit dieser Arbeitsdienstlager ist relativ viel Bildmaterial erhalten geblieben. So gab es zum einen für jedes Lager Postkarten, die die „Arbeitsmänner“ nutzen konnten um während ihres halbjährigen Pflichtdienstes Kontakt mit ihren Angehörigen zu halten. Außerdem wurden in diesen Lagern auch private Fotografien angefertigt, wovon einige sich bis heute erhalten haben.

Neben den Funktionen zur vormilitärischen Ausbildung und der ideologischen Erziehung im Sinne des Nationalsozialismus hatten die Lager in unserer Region vor allem Aufgaben in der Melioration wahrzunehmen. Dabei war das größte Projekt zweifelsohne der Kanalbau zwischen „Einsame Eiche“ und Ortslage Damm.

Doch die Zeit der Nutzung der Barackenlager für den Reichsarbeitsdienst war eher von kurzer Natur, denn mit Kriegsbeginn 1939 wurden die meisten Abteilungen für rückwärtige Pionierarbeit an die Front verlegt. Dafür erfuhren nun die Lager Damm I und Damm II sowie Wutzetz eine Umnutzung als Kriegsgefangenenlager. Zunächst

wurden hier polnische Kriegsgefangene interniert, ab Juli 1940 dann auch französische Kriegsgefangene.

Es ist ein besonderer Glücksfall, dass aus dieser Zeit ein geheimes Tagebuch erhalten ist, in welchem der Franzose Jean Roger Fremaux auch die zwei Jahre schildert, die er im Arbeitskommando 694 (Damm II) verbringen musste. Derzeit sucht der Heimatverein noch ehrenamtliche Helfer für die Übersetzung des sehr umfangreichen Textes.

Doch es gibt noch einen weiteren spannenden Aspekt zur Geschichte der Lager: so wurde Damm I in der Zeit von 1941 bis 1943 vom Oberkommando der Wehrmacht - Abteilung II auch als Speziallager genutzt. Diese Abteilung, auch „Die Brandenburger“ genannt beschäftigte sich mit Auslandsspionage und Sabotageakten. Dazu wurden in Damm II irisch-stämmige Kriegsgefangene konzentriert und versucht, unter diesen kollaborationswilligen Personen zu finden, welche dann, in einem weiteren Lager (Quenzgut in Brandenburg) zu Spionen ausgebildet wurden.

Zuletzt dienten die Lager als Offiziersgefangenenlager (Oflag 8) - in Wutzetz für polnische Offiziere, in Damm II für griechische und bulgarische Offiziere.

Sven Leist



Die Ausstellung in Görne

Geigenkonzert unter Kanonendonner

Wie es einen Violinenvirtuosen von Weltruf nach Damm bei Friesack verschlug

Manchmal schreibt das Leben Geschichten, die so konstruiert klingen, dass man nicht glauben mag, dass sie Realität sein könnten.

Ganz ähnlich erging es dem Autor dieser Zeilen, als er sich dem Lebenslauf des Geigenvirtuosen Florizel von Reuter etwas genauer widmete... insbesondere der Zeit von 1939 bis 1947, die er als amerikanischer Staatsbürger unbehelligt in Deutschland (!) verbrachte und zu der seine Wikipedia-Biografie faktisch keine näheren Ausführungen macht.

Florizel wurde 1891 - damals noch ohne Adelstitel - in Davenport (Iowa) geboren. Schon sein deutschstämmiger Vater war Violinist und konnte so seinem Sohn bereits im frühen Alter die Grundlagen des Geigenspiels vermitteln. Der Knabe war ausgesprochen begabt und erhielt schon im Alter von 7 Jahren Violinenunterricht bei Max Bendix, dem Konzertmeister des Chicago Symphony Orchestra. Bereits mit 9 Jahren ging er zum Studium nach London und schloß dieses mit 11 Jahren in Genf ab, nachdem Debatten, ob man einen so jungen Absolventen den Abschluss überhaupt zugestehen konnte, zu seinem Gunsten ausgingen.

Die große Begabung des Sohnes ging mit einem ebenso großen Ehrgeiz der Mutter Grace Reuter einher, die die Karriereplanung von Florizel ganz wesentlich steuerte und mit ihrem als „Wunderkind“ gefeierten Sohn ausgiebige Turneen - vorzugsweise durch Europa - veranstaltete. So wurde Florizel auch Hofgeiger der Königin Elisabeth von

Rumänien und des Zaren Ferdinand von Bulgarien.

Schon als 25-jähriger wurde er Direktor der Musikakademie Zürich und 1932 dann Professor und Leiter der Meisterschule an der Akademie für Musik und darstellende Künste in Wien. Letztlich gelangte er 1939



an das renommierte Klindworth-Scharwenka-Konservatorium in Berlin.

Wie Florizel von Reuter sich gegenüber den Nationalsozialisten positionierte ist von unabhängiger Seite her nicht dokumentiert - wohlgleich kann es keine allzu kritische Haltung gewesen sein, so dass er trotz des baldigen Kriegszustandes mit der USA sich weiter frei in Deutschland bewegen konnte.

Zur zwiespältigen Persönlichkeit gehörte aber auch - wie bereits im Quitzow-Kurier Nr.66 berichtet - sein konspirativer Einsatz für die jüdische Familie Rosenthal, der er half, ein Versteck im Dorf Damm bei Charlotte von Polentz zu finden.

Als die Bombenangriffe in Berlin immer heftiger wurden, fürchtete er sicherlich nicht ohne Grund um

seine Sicherheit... auch schien er Gefahr zu laufen, in Berlin trotz seines Ausländerstatus zum Volkssturm einberufen zu werden.

So zog er ebenfalls nach Damm und verbrachte die letzten Wochen im April 1945 in diesem kleinen märkischen Dorf. Vermutlich war niemanden außer Frau von Polentz im Dorf bewusst, welch künstlerische Persönlichkeit sich hier nun aufhielt - allerdings dürften die Leute zu dieser Zeit auch ganz andere Sorgen gehabt haben.

Und so kann es nicht verwundern, dass sein einziges (durch ihm selbst dokumentiertes) Konzert in Damm nicht vor den Dorfbewohnern sondern vor griechischen Kriegsgefangenen im Lager Damm II stattfand. Angeblich geschah dies in der Nacht vom 1. zum 2. Mai, also unmittelbar vor der Einnahme des Dorfes durch russische und polnische Truppen.

Viele Jahre später hat er seine Erlebnisse in Deutschland und auch speziell in Damm in Form eines Romans veröffentlicht.

Der Autor dieses Artikels hat den „Dammer Abschnitt“ zur Grundlage für eine kleine Broschüre „**Die letzten Kriegstage von Damm**“ genommen, in der die subjektiven Schilderungen des Florizel von Reuter's mit historischen Rechercheergebnissen ergänzt wurden, so dass ein recht plausibler Eindruck von den Geschehnissen in den letzten Kriegstagen in Damm wiedergegeben werden konnte.

Die 23-seitige Broschüre ist beim Verfasser dieses Artikels oder unter redaktion@friesack.de für 10 Euro erhältlich.

Sven Leist

Diverses

Suchbild



Diesmal wird es etwas kniffliger: Wo lassen sich in Friesack Ziegelsteine mit dem Stempel „EMIL ROGGE - FRIESACK“ finden ?

Auflösung aus Nummer 75:



Vermutlich war das Bilderrätsel aus der letzten Ausgabe nicht so schwer:

die „Likörfabrik Willy Röttger“ befand sich in der Nauener Straße

Impressum:

Friesacker Quitzow-Kurier

Informationsblatt der Initiative
„Friesack soll schöner werden“

Hrsg.: Heimatverein Friesack e.V.
Marktstraße 19
14662 Friesack
Vors.: Günter Kirchert

Druck: AWO Betreuungsdienste gGmbH
Berliner Straße 11
14662 Friesack

Redakteur

Sven Leist

Sie finden den Heimatverein unterstützenswert ? O.k. - dann freuen wir uns auf Ihre Spende an:

Heimatverein Friesack
DE73 1606 2073 0000 7221 11
GENODEF1BRB
bei Brandenburger Bank

Anzeigen

Wir sind die Guten

Thomas Malzahn
BAUFIRMA

14662 Friesack
- OT Wutzetz -
Lindenstraße 11

Mobil: 0172-6699040
Tel.: 033235-22860
FAX: 033235-22861

Inhaber: Thomas Malzahn

württembergische

Wüstenrot & Württembergische.
Der Vorsorge-Spezialist

Thorsten Wendland
Versicherungsfachmann (BwV)
Generalagent

Versicherungsbüro
Thiemannstraße 3
14662 Friesack

Telefon 033235 21593
Mobil 0172 6233031
Telefax 033235 21593
thorsten.wendland@
wuerttembergische.de

Wohnungsgesellschaft
Friesack mbH
Marktstraße 14 · 14662 Friesack

Dipl.-Ing. (FH)
Klaus Gottschalk
Gepr. Restaurator im Mauerhandwerk

Ahornweg 7 • 14662 Friesack/Mark
Tel.: 03 32 25 - 15 59 • FAX 21 99 5

www.Lehmbauhuetten.de
e-mail: gottschalk@lehmbauhuetten.de

RESTAURATOR
IM HANDWERK e.V.
Mitglied Nr. 108

BUNDESPREIS
FÜR HANDWERK
IN DER DENKMALPFLEGE
2002